

Kleinere Mittheilungen.

I. Ueber die Fauna von Ragaz.

Die nachstehend berichteten Ergebnisse mehrerer Excursionen während eines etwa vierwöchentlichen Aufenthalts in dem Bade Ragaz in den Monaten Juli und August 1858 sind vielleicht nicht ohne alles Interesse.

Der Ort liegt an der südöstlichen Grenze des Kantons St. Gallen gegen Graubünden in der mässigen Höhe von 1700 Fufs über dem Meere im Rheinthale, welches hier von Osten nach Westen streicht und etwa eine Stunde breit ist. Das Thal ist ringsum von über 6000—8000 Fufs hohen Bergen eingeschlossen, und vor allem durch die imposante Gebirgsmasse des Falkriss gegen die rauhen Nordwinde geschützt. Die Temperatur ist mild, Wein und Mais gedeihen und die entomologischen Vorkommnisse entsprechen diesen klimatischen Verhältnissen.

Die ergiebigste Sammelzeit war vorüber als ich nach Ragaz kam, und der Kötscher lieferte verhältnissmässig nur wenig Ausbeute mehr, doch habe ich noch gefunden *Adrastus lacertosus* Er., *Telephorus abdominalis* Fabr., *T. Erichsonii* Bach, *Malthinus flavovolus* Payk., *Malthodes spretus* Kiesw., *misellus* Kiesw., *dispar* Germ., *flavoguttatus* Kies., *Malachius inornatus* Küster; sämmtlich in der engen Schlucht der Tamina, welche unmittelbar hinter dem Orte Ragaz in südlicher Richtung die linke Wand des Rheinthals öffnet.

Das Rheinthal selbst ist zum Theil sumpfig, aber gerade deshalb für entomologische Zwecke besonders ergiebig. Zwar haben mir die Erlen und Weidenbüsche der versumpften Partien keine besonders interessanten Arten geliefert, und ebensowenig die Sumpfräser. Höchstens wären *Notoxus major*, *Mecinotarsus rhinoceros* Fabr., *Betarmon bisbimaculatus* Schh., *Chlorophanus salicicola* Germ. und *pollinosus* Fabr. hervorzuheben. Desto ergiebiger zeigten sich aber die Rheinufer und vor allem die Ufer einzelner Gräben oder sumpfiger Stellen. Ich sammelte hier *Dyschirius angustatus* Ahrens (selten), *D. substriatus* Duftschm. (etwas häufiger), *semistratus* Dej., *laeviusculus* Putz. (letztere beide zusammen und selten). Eigenthümlicher Weise ist mir aufser diesen ziemlich

seltenen Thieren keine von den sonst häufigen andern Arten der Gattung vorgekommen. Ferner fand ich *Bembidium caraboides* Schrank, *B. lunatum* Duftschm., beide häufig am Rheinufer, *B. pygmaeum* an sumpfigen Stellen im Rheinthale selten, *Tachyusa exarata* Er. (ein einzelnes Stück dieser seltenen Art ausgezeichnet durch die nur schwach angedeutete Halsschildrinne), sonst keine einzige *Tachyuse*, *Paederus gemellus* Kraatz nicht selten am Rheinufer, *P. linnophilus* Er. an sumpfigen Stellen im Rheinthale. Besonders reich war die Ausbeute an *Bledien*: *Bl. aquarius* Er. in fettem schwammigen Boden an einzelnen sumpfigen Stellen nicht selten, aber wie es scheint auf wenige Punkte beschränkt. An ähnlichen Stellen, aber viel verbreiteter *Bledius rufipennis* Er., den ich nicht selten auch in dem geackerten Boden feuchter Maisfelder sammelte, *Bl. erraticus* Er. überaus gemein und fast an allen feuchten Stellen vorzugsweise häufig in der Nähe des Rheins selbst zu finden. — Der Boden war hier und dort von Tausenden dieser Thiere wie ein Ackerfeld im Kleinen zerwühlt —, *Bl. pallipes* an schattigen Stellen am Rheinufer in etwas fettem Boden, nur an einzelnen Punkten, *Bledius tibialis* im feinen Sande am Ufer der Tamina und seltener am Rheine, ziemlich verbreitet und nicht selten. Im Gegensatz zu diesem Reichthume von Bledien ist mir während meines Aufenthalts in Ragaz nicht ein einziger *Trogophloeus* vorgekommen. *Parnus nitidulus* Heer, nach Art der Heteroceren im fetten feuchten Boden anzutreffen, z. B. auf Maisfeldern. *Heterocerus murinus* Ksw. Dieser winzige Käfer lebt in feinem Sande und ist nicht nur wegen seiner Kleinheit und seiner, dem Aufenthaltsorte völlig gleichenden Farbe, sondern auch deshalb schwer zu finden, weil er seine Anwesenheit nicht, wie die gröfsern Arten der Gattung, durch aufgeworfene Erdhäufchen verräth. Zudem ist er sehr träge und kommt nicht leicht aus seinen Verstecken heraus.

Ich habe den übrigen Ordnungen aufser den Coleopteren nur geringe Aufmerksamkeit geschenkt, und bemerke nur, dafs ich von Schmetterlingen den *Doritis Apollo* Lin. im Rheinthale selbst in einem Stücke beobachtet habe, und dafs *Callimorpha Hera* an den nach Norden gerichteten Bergabhängen hinter Ragaz überaus häufig flog; indessen ist sie mir höher als bis gegen 2500 Fufs, nach meiner Schätzung, nicht vorgekommen.

Von Neuropteren wüsste ich nur etwa *Micromus variegatus* Fabr. und *Panorpa variabilis* Brauer (letztere in einer Höhe von über 5000 Fufs gefangen) zu erwähnen.

Von Hymenopteren habe ich mit Ausnahme einiger ächter Ich-

neumonon und Tryphonon nur Chalcidier in einiger Anzahl eingetragen. Herr Medicinalrath Dr. Reinhard hat die Güte gehabt, sie zu bestimmen. Ich gebe hier die Liste der interessanteren Arten: *Halticella bispinosa* Fabr., *Eupelmus urozonus* Dalm., *Copidosoma Boucheanum* Ritzb., *Callimomus subterraneus* Curt., *Systole albipennis* Wlkr., *Eulophus superior* Först., *Eulophus ramicornis* Geoffr., *Coelopisthia cephalotes* Wlkr., *Encyrtus cyanifrons* Dalm., *Oxymorpha elongata* Först.

v. Kiesenwetter.

II. Bembidiadum generis Anillus nova species.

a. *Anillus glaber*.

Apterus, testaceus, glaber, thorace subcordato, elytris subparallelis, abdomine brevioribus, laevibus. — Long. vix 1 Lin.

Individuis plerisque, forte masculis, mandibula sinistra supra ante apicem in dentem validum, brevem, apice recurvum elevata.

Testaceus, vel testaceo-rufescens, nitidus, glaber, setulis pluribus, tenuissimis, longiusculis, flavis hinc inde conspersus, levis seu omnium subtilissime coriaceus. Caput fronte obsolete bisulcata, sulcis basi plus minusve foveolatis, thorace parum angustius, modice convexum, anterius sensim angustius: palpi flavo-testacei, maxillares articulis ultimis flavo-pubescentibus; antennae corporis dimidium vix attingentes, moniliformes, flavo-testaceae, flavo-pubescentes: oculi nulli. Prothorax subcordatus, latitudine parum brevior, basi subtruncatus, apice late submarginatus, angulis anterioribus acutiusculis, posterioribus rectis, prominulis, supra parum convexus, medio longitudinaliter canaliculatus, canalicula apicem non attingente, basi cum impressione transversa medio angulata coincidente. Scutellum nullum. Elytra sutura connexa, oblongo-ovata, supra planiuscula, aequalia, thoracis maximam latitudinem superantia, lateribus fere parallela, abdomine paulo breviora, singula apice angulo suturali leviter dehiscente, extus oblique subrotundatim truncata: alae nullae. Pedes testaceo-flavi, tibiis anticis intus profunde emarginatis, tarsis in utroque sexu simplicibus.

Novem hujus insecti specimina legi in Apenninis montibus in densa fagorum sylva profunde sub lapidibus et foliis deciduis singulatim commorantia.

b. *Bythinus collaris* nov. spec.

Nigro-piceus, thorace breviusculo, rufo-piceo, antennis pedibusque testaceis: mas antennarum articulo primo intus pone apicem

acute dentato, secundo majore incrassato, intus rotundatim producto et compresso. — Long. $\frac{2}{3}$ lin.

Habitat in Alpibus maritimis. D. Ghiliani.

° *B. securigero* Reichb. statura proximus, nigro-piceus, thorace rufo-piceo, breviusculo elytrisque minus profunde striatis distinctus. Caput subtriangulare, fronte late leviter impressa, utrinque inter oculos profunde foveolatum, vertice subtiliter longitudinaliter canaliculatum. Antennae capitis thoracisque prope longitudine, testaceae, maris articulo primo mediocri, ante apicem antierius spina minuta, acuta armato, secundo valde incrassato intus rotundatim producto et compresso, extus globuliformi. Prothorax latitudine summa sesqui fere brevior, lateribus antierius fortiter rotundatus, laevis, pone basin linea transversim subarmata tenuissima impressus, laete rufo-piceus, nitidus. Elytra sparsim parum profunde punctata, aequae ac abdomen nigro-picea, sparsim fulvo-pilosella. Pedes testacei.

c. *Cardiophorus nigricornis nov. spec.*

Niger nitidus, tenuissime pubescens, thorace rufo, maculis tribus saepe confluentibus, et pedum summa basi sanguineis. — Long. $2\frac{2}{3}$ — $3\frac{1}{4}$ lin.

Hab. in insula Cypro. D. Truqui.

C. Argiolo Génè statura et forma proximus. Antennae capite thoraceque paulo longiores, feminae tenues, maris modice serratae, articulis a tertio inde oblongo-triangularibus sensim crassitie minoribus et longioribus, totae nigrae. Prothorax convexus, postice declivis, lateribus antierius rotundatus, angulis posterioribus acutis rectis, basi elytrorum latitudine fere minor, sanguineus, macula magna oblonga discoidali margines anticum et posticum attingente, aliaque minore orbiculata in utroque latere nigris: maculae saepe in unam conflunt, relicto spatio utrinque minore ad angulos anticos, ad posticos majore sanguineo. Elytra punctato-striata, subtilissime sat dense griseo-pubescentia. Corpus subtus nigrum, thoracis lateribus plus minusve sanguineis. Pedes nigri, tronchanterum et tibiarum summa basi superna sanguineis.

Baudi di Selve.

Die *Tetrops praeusta* var. *nigra* Kraatz kommt nicht in Sardinien, sondern in Piemont bei Turin im Frühjahr auf den Blüten des Apfelbaumes vor.

Baudi di Selve.

III. Zur Terminologie der Paraglossen.

Auf meinen ersten Aufsatz über diesen Gegenstand hier kurz zurückzukommen, sehe ich mich durch ein entstellendes Referat (Entomol. Jahresbericht für 1857 p. 89) veranlaßt.

Der Herr Berichterstatter bemerkt zunächst, daß ich über den Begriff der Paraglossen sehr falsch unterrichtet sei, wenn ich als solche zwei schmale, von der Basis des Zungenkörpers ausgehende Leisten ansehe; denn sagt er: „da die Unterlippe, wie man aus den Crustaceen, aus der Entwicklung der Insektenlarve im Ei und aus den Orthopteren deutlich sieht ¹⁾, ein in der Mittellinie verwachsenes zweites Unterkieferpaar sei, so sei das Kiinn (mentum) das Analogon des Cardo, das Fulcrum (mit den Lippentastern) das Analogon der Stipes und der Squama, und die Ligula (mit den Paraglossen, wo sie vorhanden sind) das Analogon der beiden Laden der Maxillen, die beiden innern Laden der Maxillen seien bei den Coleopteren zur Ligula verwachsen, während die beiden äußern als Paraglossen frei bleiben.“ ²⁾

Ob diese Ansicht Gerstäcker's oder die gegentheilige Erichson's (vergl. die Note) die richtige ist, mag hier noch dahingestellt bleiben; was mich anbetrifft, so habe ich überhaupt weder eine allgemeine Definition des Begriffs Paraglossen gegeben, noch geben wollen, vielmehr hat Dr. Gerstäcker meine Schilderung der Staphylinen-Paraglossen mit einer solchen verwechselt. Diese Verwechslung setzt in der That einen nicht geringen Grad von Flüchtigkeit des Herrn Referenten voraus, da mein Aufsatz sich ausdrücklich

¹⁾ Oder auch aus Gerstfeldt's Werk „Ueber die Mundtheile der saugenden Insekten“ S. 6 ff. (D. Red.)

²⁾ Gegen diese Ansicht, welche sich im Gerstfeldt'schen Werke (S. 6 ff.) als Thesis ausgesprochen findet, aber daselbst ebensowenig wie von Dr. Gerstäcker weiter begründet ist, hat sich Erichson in seiner Abhandlung „über zoologische Charaktere der Insekten, Arachniden und Crustaceen“ (Entomographien S. 6) folgendermaßen ganz positiv geäußert: „es schwebte mir früher vor, daß die Zunge der Insekten ein den Maxillarladen analoger Theil der Unterlippe sein könne, und daß die eigentliche Zunge den vereinigten inneren, die Paraglossen den vereinigten äußeren Maxillarladen entsprechen würden; ich habe mich aber jetzt völlig davon überzeugt, daß diese Analogie nicht stattfindet“. Dieser, wie der Referent richtig hervorhebt, „so gründliche und wissenschaftliche Kenner aller Insekten-Ordnungen“ faßte die Zunge der Käfer als eine Fortsetzung des Pharynx auf.

(vergl. S. 59 Z. 18—23) nur zur Aufgabe machte nachzuweisen, daß die Paraglossen der Carabiceinen nicht mit denen der Staphylinen identificirt werden dürfen, wie es bisher geschahen.

Die weitere Angabe, daß ich „Seitentheile des tastertragenden Abschnitts der Unterlippe“ als „Paraglossen“ ansähe, erweist sich nach dem Gesagten von selbst als eine falsche.

An diese seine beiden Angaben knüpft der Ref. die Bemerkung: „daß ich keine Idee von der Bedeutung der einzelnen Theile der Unterlippe der Insekten habe, und mich mit Abhandlungen, wie es die vorliegende gegen Erichson gerichtete ist, lieber nicht befassen sollte“. —

Wenn derselbe darauf angiebt, Erichson nenne bei den Staphylinen etwas Anderes Paraglossen als ich, und als Beleg Erichs. Gen. et Spec. Staph. p. 10. Taf. III. Fig. 1—4. citirt, so zeigt er nur, daß er im Erichson'schen Werke so wenig Bescheid weiß, daß er unter den mehr als 90 Abbildungen, die Erichson von den Unterlippen der Staphylinen gegeben, gerade 4 heraushebt, in denen derselbe die Paraglossen der Staphylinen gar nicht oder nur zum Theil erkannt hat. Hätte Herr Dr. Gerstäcker sich nur ein wenig mit dem Gegenstande selbstständig beschäftigt, so würde er jetzt wissen, daß Erichson in Fig. 1. die Vorderecken der Staphylinen-Ligula, in Figur 2—4. die Spitzen der Staphylinen-Paraglossen abgebildet hat. Und mit diesen untereinander ganz verschiedenen Bildungen sollen die Paraglossen von *Carabus*, und besonders die der Bienen übereinstimmend sein!

Meine Staphylinen-Paraglossen sind zwar nach des Ref. Behauptung keine, aber Lacordaire charakterisirt ¹⁾ in seinem neuesten Bande die Paraglossen der Tenebrioniden genau in derselben Weise, wie es von mir bei den Staphylinen geschehen. —

Daß das von mir nachgewiesene Faktum, daß die Paraglossen der Staphylinen nicht mit denen der Carabiceinen identisch sind, völlig unverändert bestehen bleibt, bedarf keiner weitem Worte. Gegen meinen Vorschlag, den hornigen mittleren Theil des Zungenkörpers im Gegensatz zu den häutigen Seitentheilen (den Paraglos-

¹⁾ Bd. V. S. 3: „Les paraglosses de la languette (des Ténébrionides) que je n'ai jamais trouvées absentes, consistent en deux petites lames, situées sur sa face interne et qui se recourbent en dedans sans se joindre en avant; les cils dont leur bord antérieur est muni, font plus ou moins saillie au devant du corps de la languette et semblent lui appartenir.“ (Vergl. damit diese Zeitschrift Bd. II. S. 56 oben.)

sen der Carabicingen) fulcrum zu benennen, hat Dr. Gerstäcker einzuwenden, daß dieser Terminus hier nicht angewandt werden könne, weil er schon vor mehr als 50 Jahren von Kirby für den tastertragenden Basaltheil der Zunge eingeführt sei. Hierauf ist zu bemerken, daß der Terminus so wenig in Kirby's und Spence's Introduction als in dem Hauptwerke von Newport über die Anatomie der Insekten, als in Lacordaire's Introduction irgendwo vorkommt, daß Burmeister in seiner Entomologie Bd. 1. S. 60 aber gerade denselben hornigen Theil der Zunge als os hyoideum oder fulcrum bezeichnet, den ich so genannt haben wollte und denselben von *Procrustes coriaceus* abbildet. Allerdings hat Kirby in seiner Monographie der Bienen einen Theil der Unterlippe fulcrum genannt, aber ganz und gar nicht den von H. Dr. Gerstäcker so bezeichneten, sondern das Kinn (mentum) der übrigen Insekten. ¹⁾ Ein Kritiker, der wieder einmal in solcher Manier aufzutreten die Dreistigkeit hat, sollte wenigstens in seinen Handbüchern Bescheid wissen und es vermeiden, sich derartige Blößen in der Kenntniß von den Elementen der Terminologie zu geben. G. Kraatz.

¹⁾ Bei den Hymenopteren tritt das Kinn, welches bei den Käfern gegen den Körper des dritten Kieferpaares mehr oder weniger überwiegt, sehr zurück, und beschränkt sich auf den Theil, den Kirby und Illiger fulcrum nennen, während die vollständig mit einander verwachsenen Grundtheile des dritten Kieferpaares frei daliegen und den wichtigen Theil der Unterlippe ausmachen, den Kirby als tubus proboscidis, Illiger früher als mentum, später als labium deutete. (Erichson Entomographien S. 6.)

Das erste am Kopfe sitzende Stück der Unterlippe ist das submentum Newp., von Erichson mentum, von Kirby bei den Bienen fulcrum genannt. (Gerstfeldt die Mundtheile der saugenden Insekten S. 7.)

Berichtigungen.

Seite 262 hinter Zeile 5 ist einzuschalten: Im Banate bei Mchadia, von mir gefunden; wie es scheint, nicht häufig.

Die, Seite 119 in der Note erwähnten Abbildungen können erst im nächsten Jahrgang Platz finden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1859

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Kiesenwetter Ernst August Helmuth [Hellmuth] von, Selve Flaminio Baudi a, Kraatz Gustav

Artikel/Article: [Kleinere Mittheilungen. 339-345](#)